

Das neue Ich gefunden

Heute erscheint mit «Cenesthesia» das dritte Album von Neckless. Mit einem neuen Gitarristen, neuen Soundelementen und einem neuen Selbstbewusstsein feiert die Uzwiler Band morgen Samstag Plattentaufe in Winterthur.

MARIO FUCHS

WINTERTHUR/NIEDERUZWIL. Was man kann, was nicht; was man soll, was nicht; was man will und was nicht: Ein Bandleben ist ein ewiger Findungsprozess. Alle Entscheidungen richtig, reibungslos, rechtzeitig zu treffen, ist so realistisch wie ein Comeback-Konzert der Beatles. Viele Bands scheitern irgendwann an ihren Entscheidungen. Andere, etwa Neckless, wachsen mit und an ihnen. Gegründet 2005 in Niederuzwil, seit 2012 in Winterthur zu Hause, hat das Quintett einen steilen Weg hinter sich und womöglich einen steilen vor sich. Kurzfassung: zweiter Preis beim grössten Schweizer Bandwettbewerb, dem «MyCokeMusic Soundcheck», von Radio SRF3 zum «Best Talent» gekürt, Tournées durch die Schweiz und Europa, Konzerte in Berlin, Paris und Wien.

Seiner Existenz bewusst

In ihrer Heimat Uzwil gastieren Neckless zuletzt im vergangenen September. Wer das Konzert auf der Wiler-Zeitung-Bühne am Herbstmarkt erlebt hat, dem wurde bewusst, weshalb der Weg der Band noch nicht zu Ende sein kann. Zu gross sind die Melodiebögen, zu gewaltig Marcel Sprengers Stimme, zu international der in den letzten Jahren entwickelte Sound. Nächste Station auf diesem Weg ist das neue, heute Freitag erscheinende, bereits dritte Album. Sein Titel «Cenesthesia» ist einer, der eine Erklärung braucht. «Cenes-



Bild: pd

Junge Emporkömmlinge: Heute Freitag erscheint die neue Platte «Cenesthesia» der Niederuzwiler Band Neckless.

thesia» sei, so erklärt Marcel Sprenger, ein Begriff aus der Medizin. «Er beschreibt den Zustand, in dem du dir bewusst

wirst, dass du existierst.» Vor einem Jahr begannen Neckless mit der Arbeit am neuen Werk (die Wiler Zeitung berichtete).

Wie schon beim Zweitling «Perfusion» zog sich die Band dafür eine Woche lang in eine abgelegene Hütte zurück. Sieben Tage lang gab es vom Morgen bis am Abend nichts anderes als Musik. Diese Konzentration war produktiv. Von rund 30 Songs wurden gut die Hälfte noch in der Waldhütte als Demo eingespielt und schliesslich deren 17 im Herbst in den Winterthurer Hardstudios aufgenommen. Auf einen Produzenten verzichteten Neckless diesmal im Gegensatz zum Vorgängeralbum. «Wir wussten genau, was wir wollten, wie es tönen sollte. Ein Produzent hätte uns wenig gebracht», erklärt Keyboarder Daniel Sprenger. Der Sound sei «ausschweifender», «tiefer» und «dynamischer» geworden. Bassistin Vanja Vukelic sagt es mit dem Titel «Cenesthesia»: «Wir haben ein neues Ich-Empfinden erreicht.»

Songs wie Achterbahnfahrten

Was einem beim Hören als erstes einfällt: ein Vergleich, den schon viele andere bemühten. Ein Vergleich aber, der nicht wie sonst viele Vergleiche in der Musik gesucht und deshalb geistlos wäre: jener mit den britischen Alternative-Helden Muse. Er ist so abgenutzt wie passend. Die Melodien verlassen den Pop und brechen aus in Rockoper-Minaturen. Die Texte beschreiben die Welt nicht euphemistisch, sondern melancholisch bis ironisch. Der Gesang presst sich nicht in Radioschemata, sondern fährt mit Marcel Sprengers unglaublichem Stimmumfang auf und ab

wie eine Achterbahn im Europapark: am Anfang mit der Frage, ob das nur gut gehen kann, und am Ende mit dem Bedürfnis, den Trip zu wiederholen. Die Band nennt das «majestätischen Rock-Prunk» – und hat recht.

Wieder mehr Akustik

Mitverantwortlich für den neuen Sound ist auch ein neues Bandmitglied: Beda Mächler. Vorgänger Giuliano Sulzberger will in Berlin seinen eigenen musikalischen Weg gehen und hat sich deshalb für den Ausstieg entschieden. Neckless und Beda Mächler fanden sich in der Winterthurer Musikszene. Man begegnete sich an Konzerten, jammte, probte. Jetzt ist Mächler bereits seit einem halben Jahr Teil von Neckless – und brachte sich so auch bei der Produktion von «Cenesthesia» hörbar ein. «Ich sagte mir: Wenn schon, denn schon.» Der Gitarrist zeigt, was er kann: direkte Riffs, gezähmter Offbeat, sanfte Akustik. Diese ist überhaupt wieder stärker geworden im neuen Album; mehr Piano, mehr Chöre – weniger Synthesizer, weniger Drumcomputer.

Was man kann, was nicht; was man soll, was nicht; was man will und was nicht: Der ganz eigene Findungsprozess von Neckless geht mit «Cenesthesia» weiter. Die Musik ist einzigartig, eines aber macht auch diese Band gleich wie alle anderen: Eine neue Platte wird zu Hause getauft – also in Winterthur, im Salzhaus, morgen Samstagabend ab 19 Uhr.